

Rede zur Hochzeit von Christiane und Stefan

Liebe Christiane, lieber Stefan, liebe Gäste,

„Wenn einer eine Ansprache hält, müssen die anderen schweigen - das ist deine Gelegenheit. Mißbrauche sie.“ Diesem Ratschlag Kurt Tucholskys leiste ich nur zu gerne Folge. Denn er gibt mir die Möglichkeit, ein Portrait der Braut zu zeichnen. Wie komme ich dazu? Ganz einfach: Christianes Freunde haben mich beauftragt, in ihrem Namen darzulegen, was sie an ihr so schätzen.

Nun mag man über den Sinn oder Unsinn von Festreden trefflich streiten. Aber eine Chance scheinen sie mir doch zu bieten, nämlich: Sie laden dazu ein, die eigene Wahrnehmung zu überprüfen. Ich möchte Sie ermuntern, das Gehörte mit ihrem eigenen Bild von Christiane zu vergleichen. Aber nehmen Sie mich bitte nicht in Haftung, wenn Sie Ergänzungsbedarf anmelden möchten.

Von der Klosterschülerin zur Anti-Heldin

Ist Ihnen eigentlich bewußt, dass ein großer Teil von Christianes Sozialisierung - und nicht der unwichtigste möchte ich behaupten - in einer Klosterschule stattfand? So etwas prägt. Die Schriftstellerin Barbara Frischmuth hat in ihrem Roman „Die Klosterschülerin“ Bericht über den Alltag in einem solchen Mädchenpensionat abgelegt. Sie beschreibt den Unterricht als Ausdruck einer konsequenten Erziehung zur Unfreiheit der Gefühle und des Intellekts. „Wir sollten Disziplin halten, uns in die Ordnung fügen...Wir sollten, ob wir wollten oder nicht, unseren Willen einem höheren unterordnen, da dieser uns gewollt sei.“

Nun möchte ich nichts Schlechtes über die ehrwürdige Marien-Schule sagen, aber dass Christiane sich dort nicht wohl fühlte, ist ja kein Geheimnis. Wer in einer rigiden Umgebung aufwächst, hat eigentlich nur zwei Möglichkeiten: sich anzupassen oder zu rebellieren. Christiane hat sich für den zweiten Weg entschieden. Sie kann deshalb als Gegenmodell einer Klosterschülerin par

excellence gelten. Das teilt sie mit anderen Klosterschülerinnen wie Salma Hayek, Marianne Faithful, Iris Berben, Madonna oder Elfriede Jelinek. Nicht die schlechtesten Verwandten im Geiste, wie ich finde. Denn mit all diesen Personen hat Sabine gemein, dass eine streng katholische Erziehung genau das Gegenteil von dem bewirkt hat, was sie eigentlich sollte.

Eigenschaften

Besonders gefällt Christianes Freunden ihre Vielseitigkeit. Sie lernt arabisch, reitet auf Dromedaren durch die Wüste, malt, veranstaltet Kochabende als Ritual, engagiert sich politisch und sozial. Selbst ihre Abneigung gegen Sport hat sie seit Neuestem überwunden. Wer ein so breites Tätigkeitsspektrum aufweist, begegnet der Welt grundsätzlich mit Neugierde und Offenheit. Zugleich kann sie sich für Sachen begeistern. Und sie trägt das Herz auf dem rechten Fleck. Aber sie kann sich auch empören. Auf die Gefahr hin altklug zu wirken, aber das scheint mir in der Karrieristen-Welt, in der wir nun einmal leben, eine wertvolle Eigenschaft zu sein. Denn sie zeugt von Integrität. Daß Christiane eine kritische Zeitgenossin ist, dürfte Ihnen nicht entgangen sein. Sogar so kritisch, dass es manchmal kuriose Blüten treibt. Oder kennen Sie jemanden, der Mitglied in einer politischen Partei ist, die er manchmal aus Protest gar nicht wählt?

Ihre Freunde schätzen Christianes Zuverlässigkeit, ihre Wärme und Offenheit, ihre Höflichkeit und Direktheit, ihren Individualismus und ihre Standhaftigkeit. Sie hat immer eine eigene Meinung, und wenn nicht, dann redet sie nicht wortreich drum herum. Manche erleben sie gelegentlich etwas distanziert, häufiger energisch, immer vertrauensvoll und Anteil nehmend. Gelegentlich neigt sie zur Bequemlichkeit, aber mein Gott, wer tut das nicht?

Christiane als Verbündete

Christiane ist meine Verbündete im Leben – diesen Treueschwur erschall aus dem Freundeskreis wie ein Chor. Das rührt vermutlich daher, dass sich in ihrer

Menscheneinschätzung als Seelenverwandte fühlen. Beide teilen einen Kern an gemeinsamen Anschauungen und eine ähnliche Grundstimmung. Und auch wenn dieser Kanon sich teilweise in andere Richtungen bewegt hat, so kann er doch der Freundschaft, die Christiane mit einigen Weggefährten schon seit über 20 Jahren führt, nichts anhaben.

Christiane als Frau

Lieber Stefan, ich soll Dir von Christianes Freunden ausrichten: „Du hast das ganz große Los gezogen“. Sie bewundern Dich für die Hartnäckigkeit, mit der Du um Christiane geworben hast. Du wußtest eben ganz genau, was Du willst. Und das kann ich, wenn ich mir diese persönliche Bemerkung erlauben darf, nur zu gut nachempfinden. Denn die Anziehungskraft, die ihre Mischung aus Lebendigkeit, Zurückhaltung und Kultiviertheit - neben ihrem Aussehen natürlich - auf Männer ausübt, ist ja nur zu offensichtlich.

Und hier die wichtigste Botschaft zuletzt: Wir freuen uns für Euch und mit Euch und sind froh, Euch als Freunde zu haben.

Alles Liebe und Gute!